

Apfel und Nüsse.

So vielgestaltig der Weihnachtsbaum auch immer geliebt wird, ob nun mit der einfachen Kerze oder dem elektrischen Lämpchen, ob auf der grün gestrichenen Holzbant oder dem immerwährend drehenden und „Stille Nacht, heilige Nacht“ singenden Eisenfuß: ein Schmuck wird ihm immer und in allen Gegenden, in denen man den Weihnachtsbaum überhaupt kennt, bleiben: die Äpfel und Nüsse. Die Weihnachtsstunde des Vereins für Volkskunde stand deshalb unter dem Zeichen der Äpfel und Nüsse, an die sich schon von alters her, wie Oberlehrer Dr. Ebermann in einem tiefgehenden und anregenden Vortrage nachwies, viel Aberglauben anknüpft.

In dreifacher Bedeutung tritt der Apfel in der Götter- und Seldensage der Griechen, Römer und Germanen, in deutschen Volksmärchen, in plastischen Darstellungen des Altertums und, nicht zum wenigsten, im heutigen Volksglauben auf. Als Zeichen der Liebe, als Sinnbild der Fruchtbarkeit und als ewiges Verjüngungsmittel. Von dem uns allen wohl vertrauten Apfel vom Baume der Erkenntnis führte der Vortragende seine Hörer vorbei an den goldenen Äpfeln des Zeus und der bräutlichen Hera, des Hades und der Eris bis zu dem Liebesorakel der heutigen Jugend. Apfelschalen und Apfelerne sollen ja heute noch besonders in der Weihnachtsnacht jungen verliebten Mädchen die Namen ihres Zukünftigen verraten. Häufig läßt sich schwer sagen, ob der Apfel als Sinnbild der Liebe oder der Fruchtbarkeit gemeint ist, so bei der bulgarischen Volkssitte, am Hochzeitstage Äpfel über das Dach des Brauthauses zu werfen. Deutlicher aber tritt die Eigenschaft des Apfels als Symbol der Fruchtbarkeit z. B. in einem tunesischen Märchen hervor, in dem es heißt: eine Königin wünschte sich ein Kind und eine alte Frau kam zu ihr und sagte, sie habe einen Apfel von ihrer Mutter geerbt, und wer diesen Apfel esse, werde ein Kind bekommen. Die Königin kaufte der Frau den Apfel für viele Taler ab. Sie schälte den Apfel, aß ihn und wurde Mutter. Die Schale aber hatte sie zum Fenster hinaus geworfen, wo eine Stute sie fand und fraß und zu derselben Zeit wurde die Stute trüchtig.

Also auch auf Tiere soll dieser Zauber des Apfels wirken. In noch stärkerem Maße knüpft sich aber dieser Aberglaube an die Nüsse, denen überhaupt im großen und ganzen im Volksglauben dieselbe Rolle zufällt (z. B. als Liebesorakel am Silvester) wie dem Apfel. Noch heute werden auf dem Lande Schalen von Äpfeln und Nüssen in der Weihnachtsnacht den Tieren in einem Kuchen verbacken vorgefetzt, oder auf das Feld hinausgetragen, damit es gute Frucht bringe.

Als Mittel der Verjüngung schließlich tritt der Apfel herodt, wenn es heißt, daß die Götter, wenn sie anfangen zu altern und grau zu werden, goldene Äpfel essen müssen. — Wenn wir nun die Äpfel und Nüsse am Weihnachtsbaum sehen, so treten sie hier wohl gleichzeitig in ihrer dreifachen Bedeutung auf, denn Weihnachten ist das Fest der Liebe und der grüne Weihnachtsbaum mitten im Winter das Zeichen der immerwiederkehrenden Verjüngung und Fruchtbarkeit der Natur.